Aktuelles

04

Dez

Palliative Praxis Gelbes Blatt



Für ein würdevolles Lebensende

Warngau – Um die Hospizidee und die palliative Betreuung in der Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen zu fördern und weiter zu verbreiten, lud der Verein Hospizkreis alle Interessierten, darunter Mitarbeiter aus Pflegeheimen, ambulanten Pflegediensten, dem Krankenhaus und anderen Einrichtungen, zu einem Basiskurs ein. Hermann Reigber und Anne Gruber von der Christophorus Akademie München und Petra Obermüller vom Hospizkreis vermittelten im Altwirtsaal in Warngau allerlei palliatives Fachwissen. Die 25 Teilnehmer erarbeiteten anhand einer Fallgeschichte Inhalte zu Demenz, Schmerzmanagement, zur Linderung von quälenden Symptomen und zur Begleitung am Lebensende. Sie setzten sich mit ethischen Aspekten auseinander und konfrontierten sich mit kritischen Situationen, Abschied, Trauer und Trost. Der Kurs umfasste 40 Unterrichtseinheiten, ist DGB zertifiziert und wurde von der Professor Beisheim Stiftung ermöglicht. **Foto: GB**

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Palliative Praxis Gelbes Blatt

27

Nov

Palliative Praxis Merkur



Die Kursleiter Petra Obermüller vom Hospizkreis und Hermann Reigber von der Christophorus Akademie München mit den 25 Absolventen. FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Palliative Praxis

Hospizkreis organisiert Basiskurs

Warngau – Mit den Themen Tod, Abschied und Trauer wird jeder früher oder später konfrontiert. Besonders, wenn man beruflich in der Alten- oder Krankenpflege tätig ist. Für Mitarbeiter von Pflegeheimen, von ambulanten Pflegediensten und dem Krankenhaus sowie für alle anderen Interessierten hat der Hospizkreis im Landkreis Miesbach nun einen Basiskurs mit dem Thema „Palliative Praxis" angeboten.

Ziel des Kurses war es, die Hospizidee und die palliative Betreuung in der Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen zu fördern und weiter zu verbreiten, heißt es in einer Pressemitteilung. Hermann Reigber und Anne Gruber von der Christophorus Akademie München sowie Petra Obermüller vom Hospizkreis vermittelten im Altwirtsaal in Warngau das palliative Fachwissen.

Mit den 25 Teilnehmern erarbeiteten sie anhand einer Fallgeschichte Inhalte zu Demenz, Schmerzmanagement, zur Linderung von quälenden Symptomen und zur Begleitung am Lebensende. Dabei setzten sie sich mit den ethischen Aspekten auseinander, mit denen man konfrontiert wird, und versetzten sich in kritische Situationen voller Abschied, Trauer und Trost.

Der Kurs umfasste 40 Unterrichtseinheiten, ist vom Deutschen Gewerkschaftsbund zertifiziert und wurde von der Professor-Beisheim-Stiftung unterstützt. fp

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Palliative Praxis Merkur

31

Okt

Gutes Geleit bis zum Ende



Die neuen Hospizbegleiter sind (v.l.) Irena Schindler, Beate Schuster, Juliane Vögl, Sandra Lehmann, Renate Senger-Grosse, Agnes Zehendmaier, Jürgen Jakob, Brigitte Franek, Angela Bugiel, Eveleyne Bichlmaier und Heide Stettner. Mit ihnen freuten sich (v.r.) die Vorsitzende des Hospizkreises Miesbach Franziska Gräfin von Drechsel, die Koordinatorinnen Miriam Cetinich und Petra Obermüller sowie Hospizkreismitarbeiterin Brigitta Kofler. Foto: Hacker

Gutes Geleit bis zum Ende

Hospizbegleiter im Landkreis haben ihre Ausbildung abgeschlossen

Holzkirchen/Landkreis – **Mit einer kleinen Feierstunde im Caritas-Altenheim St. Anna in Holzkirchen haben kürzlich elf Hospizbegleiter ihre Ausbildung formell abgeschlossen. Sie alle fühlen sich nun gut vorbereitet, Wege mitzugehen, die sehr belastend sein können. Dieses besondere Ehrenamt wird die Begleiter in ihrer ganzen Persönlichkeit fordern. Wie Kursteilnehmerin Heide Stettner erzählte, kann es aber auch eine wertvolle Bereicherung für das eigene Leben sein.**

Heide Stettner ist einer der elf starken Persönlichkeiten, die sich für die Ausbildung zur Hospizbegleiterin entschieden hat. Sie selber hat erst vor kurzem schmerzliche Erfahrungen mit dem Tod machen müssen. Danach fragte sie sich: „Sterbende begleiten, kann ich das?" Sie beantwortete sich die Frage so: „Ich versuch's!" Den etwa 30-stündigen Grundkurs empfand sie schon als „wie für mich gemacht". Trauer, Angst und die eigene Endlichkeit waren danach für sie kein Tabu mehr. „Diese Gruppe ganz außergewöhnlicher Menschen hörte mir zu und hielt mir auch die Hand", erklärt Stettner. Durch diese Erfahrung freute sie sich auf jeden Abend. Danach stand fest: „Da kann ich nach einem Vierteljahr doch nicht aufhören." Der folgende Aufbaukurs mit rund 90 Stunden war, wie sie schilderte „mit Staunen über mich selbst ausgefüllt. Ich habe mich selbst neu zu begreifen gelernt und kann jetzt auch andere Menschen besser begreifen". Wie sie erzählte, blieb es bei der Ausbildung aber nicht nur bei theoretischen Sachthemen: „Kompetente Referenten haben uns Kenntnisse und Fähigkeiten über Demenz, Palliativmedizin, Kommunikation, Patientenverfügungen, aber auch über richtiges Lagern oder wie Erleichterungen in den letzten Lebenstagen geschaffen werden können, und vieles andere mehr vermittelt. Wir haben uns im Kurs dazu ausgetauscht, an uns geübt und sind auch dabei sehr wohlwollend mit uns umgegangen." Dann kam der Ernstfall: „Drei Menschen durfte ich eine Zeit lang in ihren letzten Lebenstagen begleiten. Ich habe gelernt, dass jede Begleitung anders und sehr persönlich ist, weil jeder auch seinen eigenen Tod stirbt. Ich habe die Würde der Menschen bis zuletzt gespürt. Dass ich diese Menschen begleiten durfte, waren für mich ein Geschenk und eine Ehre", sagte Stettner. Sie schaut dankbar auf die Ausbildung zurück: „Sterbende begleiten, kann ich das? Ja, ich kann es! Auch weil ich umgeben bin von einem tragenden Netz der Hilfe und des Verständnisses. Und ich weiß, die Hospizarbeit ist eine große Bereicherung für mein Leben."

Insgesamt verfügt der Hospizkreis Miesbach nach Ende dieses Ausbildungsdurchgangs nun über 45 ehrenamtliche Hospizbegleiter. Je nach Bedürfnissen und Anforderungen der sterbenden Menschen und ihrer Zugehörigen werden sie von den Koordinatorinnen entsprechend ausgewählt und während den Begleitungen fachlich unterstützt.

Hospizbegleiter gehen Wege mit, die sehr belastend sein können. Diese Begleitung setzt viele Fähigkeiten voraus, Zeit zur Verfügung stellen können, die Distanz, eigene Erfahrungen nicht auf fremde Menschen zu übertragen, dem begleiteten Menschen absichtslos zu begegnen und vieles mehr. Wer sich darauf einlassen möchte, wird durch das Team des Hospizkreises und externe Referenten intensiv darauf vorbereitet und auch danach begleitet. Insgesamt umfasst die Ausbildung 120 Unterrichtseinheiten. Die Kurse finden in der Regel an Abenden und an fünf Wochenenden in Holzkirchen statt. Die nächste Ausbildung beginnt im Januar 2019.

Weitere Infos gibt es beim Hospizkreis Miesbach unter www.hospizkreis.de und telefonisch unter: 08024/4779855. hac

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Gutes Geleit bis zum Ende

27

Okt

Trauer ist individuell

Trauer ist individuell

Thema Tod: Hospizkreis begleitet durch schwere Zeit / „Sind Impulsgeber"

Landkreis/Holzkirchen – **Tod, Trauer und Verlust werden in der heutigen Gesellschaft gern weit weg geschoben. Treffen sie einen dann doch, geschieht dies meist plötzlich und allumfassend. Oft tritt alles andere für eine Zeit in den Hintergrund. Viele tun sich schwer, ohne den geliebten Menschen zu leben, andere beschäftigt die eigene Endlichkeit. In diesen Zeiten können ein liebes Wort, ein offenes Ohr und viel Geduld sehr hilfreich sein. All dies bietet der Hospizkreis im Landkreis Miesbach.**

„Ich rate den Leuten, auf ihr Gefühl zu hören. Sie wissen meist gut, was sie brauchen", sagt Petra Obermüller. Sie ist mit Miriam Cetinich eine von derzeit zwei Koordinatorinnen des Hospizkreises, quasi die Schaltstelle zwischen Hospiz- und Trauerbegleitern, Betroffenen und Einrichtungen. Der Verein finanziert sich hauptsächlich über Spenden. „Eine schöne Bezeichnung unserer Haupttätigkeit finde ich die Lebensbegleitung von kranken, sterbenden und trauernden Menschen und deren Zugehörigen", sagt Obermüller. „Wir orientieren uns an den Trauernden, sind Impulsgeber für weitere Schritte." Wann diese erfolgen und wie groß sie sind, entscheidet der Betroffene selbst. Denn: Trauern ist eine sehr individuelle Angelegenheit. Druck, ob nun von außen oder durch einen selbst, möglichst schnell wieder in den Alltag zurückzufinden, das alte Leistungslevel mit einem Lächeln zu erreichen und bloß keine Rückschritte zu machen, ist nicht hilfreich. „Man geht heute weg von den Trauerphasen, wie sie früher definiert waren", sagt Obermüller. Natürlich müsse der Verstorbene körperlich losgelassen werden, doch die Verbindung, das Erinnern dürfe weiter bestehen. „Der Verstorbene bekommt einen neuen Platz im Leben", erklärt Obermüller. Hilfe gibt es durch den Hospizkreis aber nicht erst, wenn ein geliebter Mensch gegangen ist: Sogenannte Hospizbegleiter unterstützen Sterbende und Zugehörige auf diesem schwierigen Weg. Nach dem Tod bieten Trauerhelfer Begleitung an. „Wir trennen das bewusst, damit für den Trauernden ein neuer Abschnitt beginnt", sagt Obermüller. Wer aus einer Gemeinschaft und dem Austausch mit anderen Kraft schöpfen kann, findet beim Hospizkreis mehrere Gruppen, denen er sich anschließen kann. So gibt es eine Trauergruppe für Erwachsene, eine für junge Erwachsene bis etwa 25 Jahre und eine für verwaiste Eltern. Aus den zunächst offenen Treffen wird nach ein paar Terminen eine geschlossene Gruppe. „So lässt sich besser themenorientiert arbeiten", sagt die Koordinatorin. „Ich finde es bereichernd, Menschen zu begegnen, die sich so ehrlich zeigen. Davor habe ich viel Achtung." Manchem helfen aber die Gedanken anderer persönlich nicht weiter, da sich der Trauernde dann natürlich nicht nur mit seinem Schmerz, sondern auch mit dem anderer auseinandersetzt. Für diese Menschen eignet sich eine Einzelberatung. Dabei gehen die Begleiter individuell auf die Bedürfnisse des Trauernden ein. Allgemein sei eine Begleitung für die Menschen sinnvoll, die das Bedürfnis dazu haben, sich Unterstützung zu holen, erklärt Obermüller. Außerdem lasse sich mit einer neutralen Person anders sprechen als mit nahen Verwandten oder Freunden. „Die Menschen versuchen einander zu schützen", sagt sie.



„Würden wir wieder mehr zum Menschsein zurückkehren, hätten wir wieder einen natürlichen Anschluss daran", sagt Petra Obermüller über das Trauern. Foto: Hefft

Der Umgang mit der Trauer ist auch für die Begleiter nicht immer einfach. „Wir bekommen professionelle Supervision und führen auch miteinander Gespräche", sagt Obermüller. Sie selbst führe ihr Leben nun bewusster. Im Umgang mit Trauernden rät sie zur Offenheit. „Es ansprechen ist besser, als nichts zu sagen", betont sie. Wer keine Worte findet, kann auch das zum Ausdruck bringen. Wichtig sei, eine Verbindung zu schaffen und den Trauernden, wenn er das denn möchte, reden zu lassen. Viel Hilfe vom Umfeld ist gefragt, wenn von einem Todesfall auch Kinder betroffen sind. Bezugspersonen können die Kinder zum Beispiel am Tag der Beerdigung begleiten, damit sowohl sie als auch der zurückgebliebene Erwachsene genügend Raum für die persönliche Trauer finden. Wichtig sei auch, aufkommende Fragen der Kinder ehrlich und altersgerecht zu beantworten. „Der Tod ist eine Krisensituation, in der alles ins Wackeln gerät. Die Menschen suchen dann nach Sicherheit", sagt die Koordinatorin. she

---

Weitere Infos zum Hospizkreis mit Sitz in Holzkirchen, Krankenhausstraße 10, gibt's unter www.hospizkreis.de und unter Telefon 08024/4779855.

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Trauer ist individuell

26

Okt

Auf dem letzten Weg zur Seite stehen

Auf dem letzten Weg zur Seite stehen

Zehn Frauen und ein Mann beschließen Ausbildung zum Hospizbegleiter – Neuer Kurs startet im Januar

Landkreis – Die Gewissheit, bald zu sterben, ist nicht leicht zu verkraften – nicht für Betroffene und nicht für deren Angehörige und Freunde. Hospizbegleiter helfen diesen Menschen in ihrer schwierigen Zeit. In einer speziellen Ausbildung werden sie auf ihre Aufgabe vorbereitet. Elf Teilnehmer haben diese jetzt beim Hospizkreis Miesbach abgeschlossen.

In 120 Unterrichtseinheiten lernten die Absolventen durch die Koordinatorinnen vom Hospizkreis, Petra Obermüller und Miriam Cetinich, sowie die Dozentin Brigitta Kofler die Grundlagen der Sterbebegleitung kennen.

Verschiedene Themenkomplexe, mit denen sich die Teilnehmer auch in Zukunft auseinandersetzen müssen, wurden aufgegriffen. Neben der Sterbebegleitung waren die Palliativversorgung, der Umgang mit dementen Patienten, das Bestattungswesen und die Kommunikation mit Betroffenen und Angehörigen Sterbender Bestandteile der Ausbildung. In einem Praktikum konnten die Absolventen dann, in Begleitung einer Fachkraft, die Aufgaben eines Hospizbegleiters im Einsatz kennenlernen.

Mit dem Abschluss können die elf neu ausgebildeten Sterbebegleiter jetzt im Ehrenamt arbeiten – in Krankenhäusern, in Altenheimen oder ambulant bei Besuchen zuhause. Der Hospizkreis umfasst derzeit ein Team von rund 45 mobilen Kräften. „Hauptsächlich geht es um das Dasein und die Entlastung der Angehörigen und Freunde", beschreibt Obermüller die Aufgabe eines Hospizbegleiters. Im Januar startet der nächste Ausbildungskurs. amk



Mit Bravour zum Ehrenamt: (v.l.) Irena Schindler, Beate Schuster, Juliane Vögl, Sandra Lehmann, Renate Senger-Grosse, Agnes Zehendmaier, Jürgen Jakob, Brigitte Franeck, Angela Bugli, Evelyne Bichlmaier und Heide Stettner haben es zum Hospizbegleiter geschafft. Das Team vom Hospizkreis mit (v.r.) Vorsitzender Franziska Gräfin von Drechsel, Miriam Cetinich, Petra Obermüller und Brigitta Kofler haben sie dabei begleitet. FOTO: ANDREAS LEDER

Neue Trauergruppen

Der Hospizkreis im Kreis Miesbach startet wieder mit neuen Trauergruppen – gezielt auch für junge Erwachsene. Termine auf Anfrage: Trauergruppe für Erwachsene; Trauergruppe für junge Erwachsene zwischen 18 und etwa 25 Jahren; Gruppe „Verwaiste Eltern"; Einzelbegleitung. Kontakt über ☎ 0 80 24 / 4 77 98 55 oder info@hospizkreis.de. Veranstaltungsort: St. Anna Haus, Krankenhausstraße 10, Holzkirchen; Ansprechpartnerin: Petra Obermüller, Integrative Trauertherapeutin.

Lesen Sie den Artikel im Presse-Bereich.

Weiterlesen … Auf dem letzten Weg zur Seite stehen

- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- Vorwärts
- Ende »